

allen Genossen, die im Wohngebiet wohnen, sind wichtig. Sie haben uns zur Vorbereitung und Durchführung der Wahl gut geholfen. Es wohnen viele Genossen Funktionäre in den Wohngebieten, die uns in unserer Arbeit helfen können. Diese Gesamtmitgliederversammlungen sollten regelmäßig durchgeführt werden.“ Ähnlich wie das Beispiel der Genossin Kirsch hat auch diese WPO solche Maßnahmen wie Bildung von Agitationsgruppen, Unterstützung des Wohnbezirksausschusses der Nationalen Front usw. beschlossen. Jetzt kommt es darauf an, daß die Parteiorganisation für die Verwirklichung dieser richtigen Beschlüsse kämpft.

Das Sekretariat des Zentralkomitees hat gerade zu diesen Fragen einen wichtigen Beschluß gefaßt. In diesem Beschluß vom 29. Oktober 1957 heißt es unter anderem: „Die Leitungen der Grundorganisationen der Betriebe, der MTS, VEG, LPG und Verwaltungen sind entsprechend dem Beschluß des Sekretariats des Zentralkomitees vom 12. Oktober 1955 ‚Zur Verbesserung der Parteiarbeit in den Wohngebieten‘ verpflichtet, die Tätigkeit und das Auftreten ihrer Parteimitglieder in den Parteiorganisationen des Dorfes bzw. der Wohngebiete zu kontrollieren und zu prüfen, wie sie im Wohngebiet die ihnen

erteilten Parteiaufträge erfüllen, um somit die politische Massenarbeit im gesamten Ort bzw. Wohngebiet weiter zu verbessern.“

Dieser Beschluß ist außerordentlich wichtig. Es gibt einige Genossen aus Verwaltungen und Betrieben, die mit dem Verlassen ihrer Arbeitsstätte um 17 oder 18 Uhr den „Genossen“ abstreifen und sich durch nichts von den anderen Menschen unterscheiden. Sie sinken ins Spießertum hinab. Dazu ein Beispiel: Der Genosse Schramm, Mitarbeiter der Abteilung Aufbau beim Rat des Kreises Templin, äußerte sich gegenüber einem Instrukteur der Kreisleitung sinngemäß folgendermaßen: „Ich werde vom Staatsapparat bezahlt und nicht von der Partei. Darum mache ich nur hier meine Arbeit.“ Das ist die Meinung eines Staatsfunktionärs und ähnliche Beispiele gibt es noch mehr. Darum ist es notwendig, daß wir uns mit diesen Genossen auseinandersetzen, was auch bereits geschieht. Jetzt gilt es, den oben genannten Beschluß mit Hilfe des Apparates der Kreisleitung schnell zu verwirklichen. Wie das erfolgen wird, darüber werde ich zu einem späteren Zeitpunkt schreiben.

Herbert Schulz  
Templin

## Keine Zeit für die Mitarbeit an der Presse?

Ich möchte hiermit ein Problem zur Diskussion stellen, über das ich mir schon lange Gedanken mache. Es betrifft die Arbeit der Kreisleitung und aller Grundorganisationen mit der Kreispresse. In den letzten Jahren und Monaten wurden in unserem Kreis Betriebe und eine landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft mit Auszeichnungen der Republik geehrt. Andere Betriebe, eine MTS, HO und Konsum wurden Bezirkssieger. All diese Erfolge sind Zeugen der guten, politisch richtigen Arbeit der Kreisparteiorganisation. Und doch könnten wir, nach meiner Meinung, noch weit größere Erfolge, z. B. in der schnelleren Umgestaltung der Landwirtschaft, erzielen, wenn

die Kreisseite Rochlitz der „Volksstimme“ Karl-Marx-Stadt bedeutend mehr als bisher von allen Genossen als Arbeitsinstrument benutzt würde.

Es gibt Beschlüsse der Partei, daß die Kreisseite regelmäßig vom Büro eingeschätzt werden soll. Diesen Beschluß faßten die Genossen des Rochlitzer Büros, aber sie vertreten die Meinung, im Quartal einmal genüge. Jedoch auch das wird nicht getan. 1957 wurde die Kreisseite einmal eingeschätzt, obwohl der Kreisredakteur immer wieder an den Beschluß erinnert. So bleibt die Anleitung, die die Kreisredaktion von der Kreisleitung erhält, auf die Bürositzung und die Agitationsbesprechung, an denen der Kreis-